

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 27, 2016

## Erwachsenenbildung und Universität

Impulse, Spannungen und Kooperationen

**Aus der Redaktion**

**Editorial**

**Wilhelm Filla und Elke Gruber**



# Editorial

**Wilhelm Filla und Elke Gruber**

Filla, Wilhelm/Gruber, Elke (2016): Editorial.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.

Ausgabe 27, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-27/meb16-27.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Erwachsenenbildung, Universität, Kooperation, Forschung, Bildungspolitik, Weiterbildungsmarkt, Populäre Wissenschaft, Responsible Science, partizipatives Forschen, Öffentliche Wissenschaft, Popularisierung

## Kurzzusammenfassung

Das Magazin erwachsenenbildung.at widmet die vorliegende Ausgabe dem komplexen und bildungs- und gesellschaftspolitisch brisanten Verhältnis von Erwachsenenbildung und Universitäten. Verschiedene AkteurInnen schildern und reflektieren die Heraus- und Anforderungen gelingender Kooperationen anhand aktueller, aber auch seit langem in Österreich erfolgreich umgesetzter Lehrgänge, Vortrags- und Veranstaltungsreihen sowie Forschungen. Science Center werden ob ihrer Aktivitäten und Didaktik als mögliche Schnittstelle zwischen Universitäten und Erwachsenenbildung diskutiert und Begriffe wie Öffentliche Wissenschaft, Responsible Science und Populäre Wissenschaft für die Erwachsenenbildungsforschung wie -praxis ausgelotet. Partizipative Forschung erweist sich als Hoffnungsträger, um Hierarchien zwischen Forschenden und „Beforschten“ aufzuheben. Auch werden Empfehlungen aufgerollt, was die universitäre Weiterbildung von der Erwachsenenbildung lernen kann und sollte. Neben einer historischen Rückschau auf das Wechselverhältnis von Volkshochschulen und Universitäten in Österreich geht der Blick aber auch nach Australien, wo das Miteinander von praktisch-politischer und akademischer Forschung eine längere Tradition hat. Gemeinsam ist allen geschilderten Ansätzen, Projekten und Initiativen, historisch gewachsene Hierarchien zwischen Universität und Erwachsenenbildung aufheben zu wollen, das spannungsreiche Verhältnis dieser sehr ungleichen Bildungssektoren egalitär zu halten und damit eine Demokratisierung von Wissen und Wissenschaft voranzutreiben. (Red.)

01

Aus der Redaktion

# Editorial

**Wilhelm Filla und Elke Gruber**

**Erwachsenenbildung und Universität stehen in einem vielfältigen Verhältnis zueinander: Universitäres Wissen wird in der Erwachsenenbildung verbreitet, Erwachsenenbildung wird universitär erforscht und ErwachsenenbildnerInnen werden an Universitäten ausgebildet etc. Für die Entwicklung des auf jeden Fall bildungs- und darüber hinaus gesellschaftspolitisch relevanten Verhältnisses von Erwachsenenbildung und Universität sind die in dieses Verhältnis involvierten Personen und ihre Kooperation von kaum zu überschätzender Bedeutung.**

Die Universität engagiert sich seit geraumer Zeit verstärkt in der Weiterbildung und sieht sich selbst als „Player“ auf einem pluralen Weiterbildungsmarkt, wie er sich in den letzten Jahrzehnten in vielen Ländern herausgebildet hat. Für die Universität verspricht dieses Engagement auch zusätzliche Mittel, die wiederum ihre Motivation verstärken, sich auf diesem Gebiet zu engagieren. Von der traditionellen Erwachsenenbildung wird dieses Engagement mitunter als Konkurrenz erfahren, vermutlich sogar als wachsende Konkurrenz. Auf der anderen Seite üben gesellschaftliche Entwicklungen Druck auf die Erwachsenenbildung aus, sich aktueller Problemstellungen wie Basisbildung, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Integration benachteiligter Gruppen und MigrantInnen mit neuen, innovativen Ansätzen zu widmen. Dabei bedient sie sich auch universitären Wissens und kooperiert mit Universitäten – zum wechselseitigen Vorteil. Ein Konkurrenzverhältnis bleibt aber bestehen. Im Zuge der Professionalisierung der Erwachsenenbildung und einem Generationenwechsel in vielen Einrichtungen der Erwachsenenbildung hat sich jedoch ein prinzipiell offeneres Klima für ein forschungsgeleitetes und stärker theoriebasiertes Vorgehen durchgesetzt. Die Universitäten öffnen

sich gleichfalls über ihren eigenen Weiterbildungsbereich hinaus zur Erwachsenenbildung. Allerdings sind hier widersprüchliche Signale nicht zu übersehen. Einerseits gibt es ein deutliches Bekenntnis zur Öffnung der Universität und zum gesellschaftlichen Wissenstransfer, andererseits sind gewisse Schließungstendenzen zu beobachten, die Züge eines Rückzugs – auch der eigenen Wissenschaftsdisziplin der Erwachsenenbildung – in den vielzitierten „Elfenbeinturm“ tragen.

---

## **Komplexes Verhältnis von Erwachsenenbildung und Universitäten**

Das Verhältnis von Erwachsenenbildung und Universität hat in Ländern wie Österreich und Deutschland eine lange, bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition. Dieses Verhältnis ist institutionell, inhaltlich und methodisch durch große Vielfalt charakterisiert, war und ist aber nicht immer friktionsfrei. Zur Komplexität dieser Beziehung gehört, dass sie auch Ökonomie, Öffentlichkeit und Politik tangiert.

Ein wesentliches Element dieses Verhältnisses ist die Demokratisierung von Wissen und Wissenschaft, womit nicht nur ein Demokratiebezug, sondern zumindest potenziell eine Demokratiefundierung einhergeht. Durch die Beziehung zwischen Erwachsenenbildung

und Universität erfahren beide Bildungssektoren eine zusätzliche gesellschaftliche Legitimation und werden dadurch gestärkt.

Zur Komplexität des Verhältnisses zählt überdies, dass es sowohl theoretische als auch empirische Aspekte umfasst und beide unter bildungspolitischen und bildungspraktischen Gesichtspunkten zu diskutieren sind. Dabei gilt es die prinzipiellen Unterschiede zwischen diesen beiden Sektoren des Bildungssystems mit zu berücksichtigen, die keine Über- und Unterordnung inkludieren.

Das Verhältnis von Erwachsenenbildung und Universität ist trotz aller Unterschiede auch durch eine direkte und indirekte Kooperation geprägt, die gleichfalls historisch wie aktuell durch Vielfalt gekennzeichnet ist. In diesem kooperativen Verhältnis treten immer wieder Spannungen auf, die durch Reflexion produktiv zu bewältigen sind. Eine Bewältigungsstrategie ist, das Verhältnis der sehr ungleichen Bildungssektoren egalitär zu halten.

---

Für die Entwicklung des auf jeden Fall bildungs- und darüber hinaus gesellschaftspolitisch relevanten Verhältnisses von Erwachsenenbildung und Universität sind die in dieses Verhältnis involvierten Personen und ihre Kooperation von kaum zu überschätzender Bedeutung. Dies kommt auch in dieser Ausgabe des Magazin erwachsenbildung.at (Meb) zum Ausdruck, in der universitär tätige WissenschaftlerInnen mit durchwegs beträchtlichen erwachsenenbildnerischen Erfahrungen ebenso vertreten sind wie in unterschiedlichsten Bereichen der Erwachsenenbildung tätige PraktikerInnen mit universitärer Ausbildung und Erfahrungen mit und aus wissenschaftlichen Aktivitäten. Davon zeugen die theoriebasierten Beiträge ebenso wie die reflektierten Berichte aus der einschlägigen Bildungsarbeit.

## Die Beiträge im Überblick

**Peter Faulstich** (†) und **Jana Trumann** verweisen in ihrem Beitrag, der einen Aufsatz des Autors aus dem Jahre 2006 aufgreift, auf gelungene Wege des Transfers zwischen Erwachsenenbildung und Wissenschaft in Deutschland in Geschichte, Theorie und Praxis und plädieren für einen unvermindert aktuellen Wissenschaftsbegriff, der Alltagswissen inkludiert: „Öffentliche Wissenschaft“.

**Christian Stifter** geht in seinem Beitrag der mehr als hundertjährigen Geschichte der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Ökonomie, Öffentlichkeit und Erwachsenenbildung nach. Er fokussiert auf die unterschiedlichen Wechselverhältnisse, die zwischen diesen Bereichen bestehen, wobei die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens immer eine zentrale Rolle gespielt hat.

Das gemeinsame Forschen und Entwickeln von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen stellt **Annette Sprung** in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Sie lotet Möglichkeiten und Grenzen einer solchen partizipativen Forschung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung aus. Besonderes Augenmerk wird auf Zugänge gelegt, die einen Kontext zur Gesellschaftskritik herstellen.

**Rudolf Egger** befasst sich mit dem in den letzten zwei Jahrzehnten enorm gewachsenen Bereich der Weiterbildung an Universitäten und ihren Impulsen für die Hochschulpraxis. Es werden neue Zielgruppen, Angebotsformen und Lernkulturen beschrieben sowie die künftige Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung ausgelotet.

Einen Einblick in internationale Diskussionen, speziell in Australien, gewährt **Rick Flowers** mit seinem im englischen Original abgedruckten Beitrag über das Verhältnis von praktisch-politischer und akademischer Forschung. Er bezieht sich dabei auf das im angelsächsischen Bereich seit längerem erfolgreich praktizierte Konzept der „popular education“ und lässt viele anschauliche Erfahrungen aus seinem Forschungsalltag einfließen.

Die Karl-Franzens-Universität Graz hat in den letzten Jahren interessante Formate zur Vermittlung universitärer Allgemeinbildung entwickelt. Dazu gehören unter anderem die „Montagsakademie“, „Vita activa“ und die „MegaphonUni“. **Marcus Ludescher** und **Andrea Waxenegger** stellen diese innovativen Modelle vor und ordnen sie ein in den Diskurs um die strategische Ausrichtung von Universitäten zum lebenslangen Lernen.

Ein weiteres praktisches Beispiel zur aktuellen Wissenschaftspopularisierung steht im Mittelpunkt des Beitrages von **Barbara Streicher**. Es handelt sich dabei um Science Center, die sich auf dem

Hintergrund einer „Responsible Science“ entwickelt haben und Neugier, Verständnis und Lernfreude wecken wollen. Im Beitrag werden sowohl Beispiele für dieses Format beschrieben als auch Perspektiven für eine künftige Ausgestaltung entwickelt.

Um das Verhältnis von Kooperation und Konkurrenz von universitärer und außeruniversitärer Weiterbildung dreht sich der Beitrag von **Katharina Resch**, **Judith Fritz** und **Angelika Pointner**. Dazu wird das Projekt „University Meets Public“ im Rahmen des Wissenschaftsprogrammes der VHS Wien („VHS Science“) dargestellt.

**Bettina Dausien**, **Wolfgang Kellner** und **Daniela Rothe** stellen den „Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis“ vor. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe in Wien, die in Kooperation von Erwachsenenbildung und Universität stattfindet und seit knapp zehn Jahren erfolgreich Bildungsfragen in ihrem gesellschaftlichen Kontext beleuchtet und diskutiert.

Die Ausführungen von **Franz Jenewein** befassen sich mit den Möglichkeiten einer professionellen Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Tirol und verschiedenen Universitäten. Dazu werden drei Fallbeispiele dargestellt: die Universitätslehrgänge für pädagogische

MitarbeiterInnen und BildungsmanagerInnen in der Erwachsenenbildung in Tirol und Südtirol, das Projekt „MAP EB Tirol“ sowie ein Kooperationsprojekt der VHS Tirol mit der Universität Innsbruck.

2009 unterzeichneten die Johannes Kepler Universität (Linz) und die Volkshochschule Linz ein Kooperationsabkommen zur intensiven Zusammenarbeit im Aus- und Weiterbildungsbereich. Der im Rahmen dieser Kooperation konzipierte und durchgeführte Universitätslehrgang MBA „Management und Leadership für Frauen“, der im Wissensturm Linz stattfindet, wird von **Katja Fischer** und **Cäcilia Innreiter-Moser** präsentiert.

In der Rubrik „Kurz vorgestellt“ berichten schließlich **Anita Brünner** und **Alexandra Liegl** vom Weiterbildungslehrgang „Pädagogik für Gesundheitsberufe“ der Fachhochschule Kärnten als einem Beispiel von Erwachsenenbildung im fachhochschulischen Kontext.

Passend zur Thematik Erwachsenenbildung und Universitäten rezensiert **Wilhelm Filla** den Dokumentationsband der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGFE aus dem Jahre 2012, die sich mit der Frage des Spannungsverhältnisses von Erwachsenenbildung, Wissenschaft, Politik und Praxis auseinandergesetzt hat.

## Nachruf auf Peter Faulstich (1946-2016)



Die deutschsprachige Erwachsenenbildungswissenschaft hat mit dem Tod von Peter Faulstich am 27. Jänner 2016 einen schweren Schlag erlitten. Faulstich wurde am 12. Juni 1946 in Frankfurt/M. geboren. Er studierte von 1967 bis 1976 im Zentrum der deutschen Studentebewegung in Berlin an der Technischen Universität Stadt- und Regionalplanung, Bildungsökonomie, Pädagogik und Soziologie, promovierte 1975 und habilitierte sich 1977 in Erziehungswissenschaft.

Wissenschaftliche Weiterbildung und Lerntheorie wurden zu Schwerpunkten seiner ungemein reichen und vielfältigen wissenschaftlichen Arbeit. Die Universität Hamburg weist eine Liste mit 1.042 Veröffentlichungen aus, darunter viele, die für die Erwachsenenbildungswissenschaft und die Erwachsenenbildung insgesamt richtungsweisend wurden. Von ihm stammen unter vielem anderen das Konzept der „mittleren Systematisierung“ der außerordentlich heterogenen Erwachsenenbildung und der theoretische Begriff der „lebensefaltenden Bildung“. In Bezug auf Lernen trat er für eine kritisch-pragmatische Lerntheorie ein. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner Lehrtätigkeit war Faulstich besonders im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und in der Erwachsenenbildungspublizistik engagiert. Sein reiches Lebenswerk ist kaum überschaubar, überdies war er ein Netzwerker par excellence.

Nach seiner Habilitation war Faulstich von 1978 bis 1992 Leiter des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der Gesamthochschule Kassel und dort von 1992 an Leiter des Zentrums für Wissenschaftstransfer und außerplanmäßiger Professor für Berufspädagogik. 1995 wurde er Professor für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Hamburg, wo er 2013 emeritiert wurde. Sein bildungs- und gesellschaftspolitisches Engagement blieb im Verlauf seiner Karriere ungebrochen.

Von 1995 bis 1999 war Faulstich Vorsitzender der Kommission Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und von 2002 bis 2008 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung. In dieser Funktion war er beispielsweise maßgeblich an der Tagung „Wissenschaftliche Weiterbildung im Hochschulraum Europa“ im September 2006 an der Universität Wien beteiligt. In der österreichischen Erwachsenenbildungswissenschaft wurde und wird er breit rezipiert.

Faulstich ging es immer darum, Erwachsenenbildung und ihre Wissenschaft in einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Der Elfenbeinturm war nie sein Platz. In den letzten Jahren war er neben seinen vielfältigen Tätigkeiten geschäftsführender Redakteur und Vorsitzender der Redaktionskonferenz der Hessischen Blätter für Volksbildung, einer führenden Theoriezeitschrift der deutschsprachigen Erwachsenenbildung. An „seiner“ Universität Hamburg engagierte er sich im Bereich der öffentlichen Vortragstätigkeit als einer Form von „University Extension“. So oblag ihm beispielsweise die Koordination der Ringvorlesung „Perspektiven und Bedeutung von öffentlicher Wissenschaft“ anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des „Allgemeinen Vorlesungswesens“ der Universität Hamburg im April bis Mai 2012.

Als Wissenschaftler, der sich auch der Geschichte der Erwachsenenbildung annahm, pflegte er in vielen seiner Publikationen in unnachahmlicher Weise einen diskursiven Stil, der das von ihm bearbeitete Thema und seine Forschungstätigkeit nicht nur zur Diskussion stellte, sondern in der jeweiligen Publikation selbst diskutierte. Damit entging er jeglichem Dogmatismus.

Mit Peter Faulstich haben die Erwachsenenbildungswissenschaft und die Erwachsenenbildung einen ihrer herausragendsten Vertreter der letzten Jahrzehnte verloren.

Wilhelm Filla und Elke Gruber



Foto: K.K.

## Univ.-Doz. Dr. Wilhelm Filla

wilhelm.filla@vhs.or.at  
<http://www.vhs.or.at>  
+43 (0)1 2164226

Wilhelm Filla studierte Soziologie an der Universität Wien. 1972 bis 1973 war er als freier Mitarbeiter am Institut für angewandte Soziologie (IAS) in Wien tätig. 1974 wurde er zum provisorischen und mit 1. Jänner 1975 zum Direktor der Volkshochschule Hietzing bestellt (bis 1984). 1984 bis 2012 war er Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) und Redakteur der Fachzeitschrift „Die Österreichische Volkshochschule – Magazin für Erwachsenenbildung“. 1992 bis 2004 war er Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung. Er ist Universitätsdozent für Weiterbildung an der Universität Klagenfurt und Mitglied des Aufsichtsrates der VHS Stuttgart.



Foto: AK Vorrarlberg

## Univ.-Prof. in Dr. in Elke Gruber

elke.gruber@uni-graz.at  
<http://erziehungs-bildungswissenschaft.uni-graz.at>  
+43 (0)316 380-2601

Elke Gruber ist Inhaberin des Lehrstuhls für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Sie lehrt und forscht in den Bereichen Erwachsenenbildung/Weiterbildung/Lebenslanges Lernen, Berufspädagogik und hier insbesondere zu den Themen Organisation und Steuerung, Qualität, Professionalisierung sowie Lehren und Lernen. Sie ist Vorsitzende der Akkreditierungsgruppe von Ö-Cert.

# Editorial

## Abstract

The Austrian Open Access Journal on Adult Education (*Magazin erwachsenenbildung.at – Meb* in German) is devoting its current issue, Issue 27, to the relationship between adult education and universities – a complex and explosive one in terms of educational and social policy. Different players describe and reflect on the challenges and demands of successful cooperation, citing current as well as long-standing graduate programmes, lecture and event series and research that have been successfully implemented in Austria. On account of their activities and didactics, science centers are discussed as a possible interface between universities and adult education and terms such as open science, responsible science and popular science are tested to see if they are appropriate for adult education research and practice. Hopes have been pinned on participative research to abolish hierarchies between researchers and “the researched”. Recommendations are also made regarding what university continuing education can and should learn from adult education. After a historical retrospective of the changing relationship between adult education centres and universities in Austria, the focus shifts to Australia, where there is a longer tradition of cooperation in practical, political and academic research. All the approaches, projects and initiatives that are described have in common the wish to abolish historical hierarchies between the university and adult education in order to keep the dynamic relationship between these very unequal educational sectors egalitarian and thus to drive forward a democratization of knowledge and science. (Ed.)



# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783739239668

## Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## HerausgeberInnen der Ausgabe 27, 2016

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Wilhelm Filla (Bildungsforscher)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

## Fachredaktion

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

## Online-Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Marlene Schretter, BA

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin) kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)